

Ein Gefühl von Safari

Beobachtungsplattform im Rohrwasen gewährt faszinierende Einblicke

Die neue Beobachtungsplattform im Heiningen Rohrwasen ermöglicht faszinierende Einblicke in das Feuchtbiotop, in dem sich inzwischen mehr als 100 Vogelarten wohlfühlen. Umgeben von Schilf und Sumpf stellt sich schnell ein Safari-Gefühl ein. Daher möchte die Gemeinde dieses Kleinod erweitern und vermarkten.

VON BORIS-MARC MÜNCH

Heiningen und Eschenbach verbindet eine natürliche Senke, in der sich in Regenzeiten ein kleiner See bildet. Das Ufer ist wie gemalt: Man sieht eine Wiese und eine Feldscheune, Bäume und Sträucher, dahinter die »Skyline« von Heiningen. Das andere Ufer war frü-

her brach liegendes Ackerland, auf dem einmal Mais angepflanzt wurde. Bis die Männer und Frauen vom Naturschutzbund Süßen zum Spaten griffen und ein Idyll anlegten – mit dichtem Schilfbestand. Das war im Jahr 2003. Weitere Flächen, in denen sich zeitweise das Wasser sammelt, kamen hinzu.

So entstand das Feuchtbiotop Rohrwasen als optimaler Brutplatz für mittlerweile 110 Vogelarten wie Rohrammer, Sumpfrohrsänger, Graureiher, Rotmilan und Beutelmeise. Das Nass zog auch Amphibien an, etwa Ringelnattern und Frösche, die bislang ihren Laich an unwirtlichen Orten wie Straßengräben ablegen mussten. Gänse ziehen ihre Kreise auf dem See, wenn er Wasser führt.

Schon viele Besucher bewunderten das Naturschauspiel im Rohrwasen im Rahmen der Abendspaziergänge und Exkursionen des Süßener Naturschutzbunds. Bisher konnten die Teilnehmer das Leben in dem 1,5 Hektar großen Biotop nur vom Boden aus beobachten. Seit Kurzem erhält man viel bessere und auch ganz neue Einblicke in das Feuchtgebiet.

Dafür sorgt die neue Tierbeobachtungsstation, eine hölzerne Plattform mit Treppe und Sichtfenstern, von wo aus man in Ruhe mit Feldstechern die Vögel beobachten und zugleich auch Fotos machen kann. Schnell stellt sich dabei ein Gefühl von Wildnis und Safari ein. Den Heiningen Bürgermeister Norbert Aufrecht überkommt beim Anblick des

Biotops »Federsee-Feeling. Das ist eine ganz andere Welt, feucht und schilfig, die man hier gar nicht so erwartet«, sagt er. Mit der Beobachtungsstation werde der Rohrwasen noch mehr in Wert gesetzt und: »Wir wollen das Gebiet in den nächsten zwei bis drei Jahren erheblich erweitern.« Damit könne man bei den Touristen punkten, das Voralbbad und die Pedelec-Station lägen ja gleich in der Nähe, ist Aufrecht überzeugt.

Auch die Tourismusgemeinschaft Erlebnisregion Albtrauf, der Heiningen angehört, möchte den Rohrwasen mit dem neuen Anziehungspunkt in ihr Programm aufnehmen. Die Anregung für die Beobachtungsstation kam von Landschaftsplaner Wolfgang Lissak, der die Entwick-

lung des Rohrwasens vom sumpfigen Ackerland hin zu einem Kleinod mit großer Artenvielfalt initiiert und über die Jahre hinweg begleitet hat.

Die Umsetzung war dann gar nicht teuer. Nur 5000 Euro musste die Gemeinde Heiningen in die Hand nehmen. Die Erdarbeiten für den Wall und die Fundamente des drei mal zwei Meter großen Beobachtungsstands waren Sache des örtlichen Bauhofs. Alles, was mit Holz zu tun hatte, erledigten die Azubis des Forststützpunkts Bad Boll im Rahmen ihres Ausbildungsprogramms. Hinzu kommen sollen noch Schautafeln mit Bildern und Informationen. Der Tierbeobachtungsturm sei als Ausflugsziel für Spaziergänger, Wanderer und Gruppen geeignet, heißt es.